

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 1

Artikel: Die russischen Streitkräfte im Wandel
Autor: Mäder, Horst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die russischen Streitkräfte im Wandel

Umstrukturierung, Neumotivierung und Modernisierung als Ziel

ERSCHLOSSEN

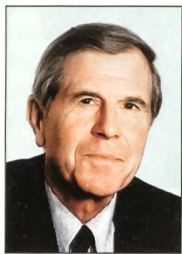
MF 528 1664

Die heruntergekommenen Streitkräfte der Russischen Föderation werden unter Präsident Putin transformiert. Der kostenintensive Prozess leidet unter der Finanzknappheit, der schlechten Moral und Disziplin der Soldaten sowie am miserablen Zustand des Gerätes.

Unter dem früheren Präsidenten Boris Jelzin begann man in der Russischen Föderation halbherzig die Streitkräfte zu reformieren, ohne sie ausreichend zu finanzieren. Das russische Offizierskorps war



Wegen des schlechten Zustandes der Ausrüstung wurde deren Modernisierung als Schwergewicht bei der Streitkräftereform festgelegt.



*Brigadier Horst Mäder,
Baden bei Wien*

durch den Misserfolg in Afghanistan und den Rückzug aus Zentraleuropa demoralisiert. Der gesamte Militärapparat war aufgebläht und überwiegend ineffizient. In der Periode zwischen 1991 und 1999 gab es nur Stagnation und Abstieg: Durch eine beschämend niedere Bezahlung und schlechte professionelle Aufstiegsmöglichkeiten bedingt, verliessen viele erfahrene Offiziere die Streitkräfte; die sozialökonomische Lage der Soldaten war entsetzlich; die Ausbildungsstandards sanken drastisch ab; Kriminalität und Korruption nahmen auch in der Armee überhand; die Zahl der fatalen Unfälle, verursacht durch zu altes Gerät und niedere Ausbildungsstandards, stieg rasant an.

Putin forciert Armeereform

Nach der Wahl Wladimir Putins zum Präsidenten wurde die Verteidigungsreform zur Top-Agenda. Die Mängel der Armee, die während des zweiten Tschetschenienkrieges (seit 1999) offenkundig wurden, sowie der Erfolg der von den USA geführten Koalition im Krieg gegen den Irak waren der Hauptanlass für die Veränderungen.

Putin will eine qualitative Veränderung: eine moderne und kompetente Armee, die den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen gewachsen ist. Wegen des besonders schlechten Zustandes der Ausrüstung hat der Präsident deren Modernisierung als Schwergewicht bei der

Weiterführung der Streitkräftereform festgelegt. Ferner befahl Putin dem Militär, seine Doktrin der terroristischen Bedrohung anzupassen.

Ein Zivilist als Verteidigungsminister

Der neue Verteidigungsminister Sergej Iwanow (seit 2001), erstmals ein Zivilist als Verteidigungsminister, räumte für den Anfang folgenden Bereichen Priorität ein: Die Übereinstimmung der Doktrin mit den neuen Herausforderungen; die Vereinfachung der Befehlskette und die Umwandlung des Ministeriums in eine schlankere und effizientere Agentur; die Wiederaufrichtung der Moral und die Abkehr von dem Langzeitabstieg durch eine massive Anhebung des Niveaus der Finanzierung; sowie der Start einer phasenweisen Zuwendung zu einer Freiwilligenarmee unter Beibehaltung der Wehrpflicht.

2004: Erste Erfolge

Die Pläne für ein angehobenes Verteidigungsbudget und die Professionalisierung wurden bis Mitte 2003 finalisiert. 2004 kann als erstes Jahr angesehen werden, in dem die Militärreform greifbare Ergebnisse zeigte: Das Programm mit den Verträgen für Freiwillige kam in Schwung; die Intensität und die Qualität der Kampfausbildung stieg an; die Land- und die Luftstreitkräfte erhielten die ersten Lieferungen neuer und modernisierter Waffen. Die Austritte aus der Armee gingen zurück.

Höheres Verteidigungsbudget

Russland hat auch seine Verteidigungsausgaben massiv angehoben: von 95 Mrd. Rubel (1999) über 411 Mrd. Rubel im Jahr 2004 auf 528 Mrd. Rubel (18 Mrd. US-\$) im

Jahr 2005. Iwanow eliminierte die Zahlungsschulden an das Militärpersonal und hob die Besoldung für Offiziere und Vertragssoldaten an. Bereits im Jahr 2004 erhielten die Streitkräfte die ersten neuen T-90S-Kampfpanzer und die modernen Su-27-IB-Mehrzweck-Kampfflugzeuge. Forschungsprogramme für neue Marschflugkörper, U-Boote und Kampfflugzeuge der nächsten Generation wurden massiv gestartet. Immer wieder verschoben und modifiziert wurde jedoch die kostensparende Personalkürzung: Statt bis zum Jahr 2005 auf insgesamt 835 000 Personen zu reduzieren, will man nun bis 2015 einen Stand von 850 000 bis zu 1 Million Personen erreichen.

Professionalisierung

Verteidigungsminister Iwanow will den Wechsel zu einer gemischten Streitkraft, bestehend aus Wehrpflichtigen, Vertrags- und Berufssoldaten. 88 Verbände des Verteidigungsministeriums wurden als permanent einsatzbereit designiert (mit mehr als 50 Prozent ihrer Soll-Stärke). Sie sollen bis Ende des Jahres 2007 eine Freiwilligen-truppe werden. Gleichzeitig soll ab 2008 die Länge des Wehrdienstes von 24 auf 12 Monate reduziert werden. Bis Mitte 2008 sollen die meisten Verbände der Luftstreitkräfte, der Seestreitkräfte und Atomaren Truppen ebenso wie alle Luftlande- und Marineinfanterieverbände, die meisten Mot-Schützenbrigaden und alle Special-Forces-Truppen ausschliesslich aus Berufs- und Vertragssoldaten gebildet werden.

Strukturelle Veränderungen

In den vergangenen Jahren erlebten die Streitkräfte signifikante strukturelle Veränderungen. Die Rolle des Verteidigungsministeriums veränderte sich Mitte 2004: die

zivile Kontrolle über das Militär wurde gestärkt. Die Einsatzführung der Streitkräfte wurde von dem Chef des Generalstabes auf den Minister übertragen. Die Oberbefehlshaber der Teilstreitkräfte und der sechs Militärbezirke unterstehen direkt dem Minister. Ein neuer Stab des Ministers (mit 350 Mitarbeitern) wurde im Ministerium geschaffen. Dieser Stab dient als Leitungsorgan für den Minister zu den Streitkräften.

Streitkräfte 2006

Die Streitkräfte Russlands verfügen mit derzeit 1 037 000 Personen über folgende aktiven Streitkräfte: Landstreitkräfte (395 000), Luftstreitkräfte (170 000), Seestreitkräfte (142 000). Bei den unter einheitlicher Führung zusammengefassten Strategischen Abschreckungskräften finden sich 80 000 Personen. In Führungs- und Unterstützungsorganisationen sind weitere 250 000 Personen eingesetzt. An paramilitärischen Kräften bestehen 415 000 Personen, davon 170 000 im Innenministerium, 160 000 im Bundesgrenzschutz (SFB-Geheimdienst) und 85 000 bei anderen Diensten.

Die Streitkräfte sind im Inland in sechs Militärbezirken (Fernost, St. Petersburg, Moskau, Nordkaukasus, Sibirien-Transbaikal, Wolga-Ural) sowie ausserhalb des russischen Gebietes in «Gruppen der Truppen» organisiert (Kaliningrad, Tadschikistan). Alle Streitkräfte, die auf dem Territorium der RF stationiert sind, melden an das Kommando und den Oberbefehlshaber eines der sechs Militärbezirke.

Strategische Abschreckung

Ein «Streitkräfteübergreifendes Oberkommando der Strategischen Abschreckungs-Streitkräfte» hat die Strategischen Raketen-truppen (40 000 Personen, drei Raketenarmeen), die Weltraumkräfte (40 000 Personen), die Warnungstruppen vor Raketenangriffen (22 Radaranlagen) und die

strategische U-Boot-Flotte (15 U-Boote) unter seiner Führung.

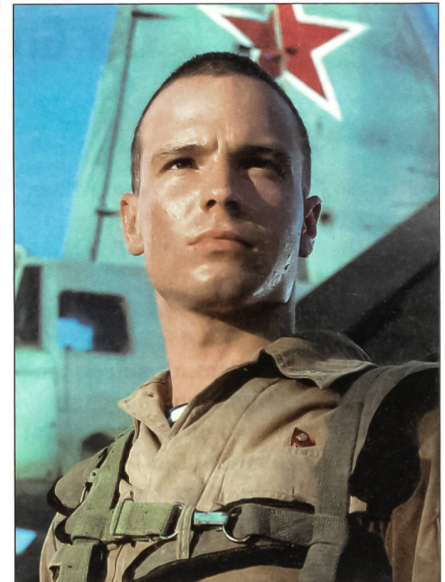
Landstreitkräfte

Im Jahr 2001 schuf Putin ein Armeekommando, das die Landstreitkräfte führt. Diese sind in Armeen (8 HQ), Armee-korps (2 HQ), Divisionen (5 Panzer, 16 MotSchützen, 4 Luftlande, 5 Artillerie, 6 Artillerie/Maschinengewehr – werden umgewandelt in MotSchützen), Bezirks-Ausbildungszentren (7), Brigaden (7 Speznaz, 4 selbstständige Luftlande, 10 selbstständige MotSchützen, 5 Panzerabwehr, 14 Artillerie-Raketen, 18 selbstständige Artillerie, 19 Fliegerabwehr) und individuellen militärischen Einrichtungen organisiert. Bei der Bewertung der Truppen muss man einkalkulieren, dass sie nur zwischen 40 und 75 Prozent Stärke haben. Die Reform der Landstreitkräfte zielt in erster Linie auf eine verbesserte, schlankere Form (Brigadestruktur) hin und auf bessere Fähigkeiten im Kampf gegen Aufständische. Die hoch mobilen Luftlandetruppen dienen als Russlands Schnelle Eingreifkräfte.

Luftstreitkräfte

Die Luftstreitkräfte werden vom Oberkommando der Luftstreitkräfte geführt. Ihm untergeordnet sind das Kommando der Fernfliegerkräfte (2 Divisionen), das Kommando für Militärischen Lufttransport (9 Regimenter), das Kommando der Taktischen Luftstreitkräfte (5 Taktische-/Luftverteidigungsarmeen, mit 49 Fliegerregimentern) und das Kommando für Reserve- und Kaderausbildung. Seit Januar 2003 sind auch alle Heeresfliegerkräfte unter Führung der Luftstreitkräfte. Die operative Führung der Taktischen Fliegerkräfte liegt bei den Militärbezirken.

Die Luftstreitkräfte müssen die veraltete Flotte der Su-24 durch die taktischen Bomber Su-32 ersetzen, weil sie nicht zu modernisieren sind. Die notwendige gene-



Aus dem Kinofilm «9. Kompanie».

relle Modernisierung der Su-25-Erdkampfflugzeuge zur Version Su-25M kann derzeit nicht finanziert werden.

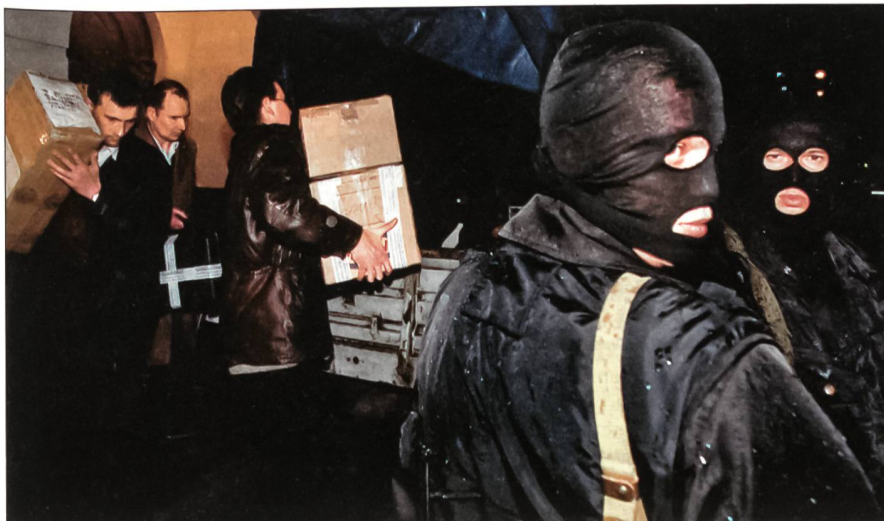
Seestreitkräfte

Die Seestreitkräfte werden vom Oberkommando der Seestreitkräfte geführt und bestehen neben den strategischen vor allem aus 46 taktischen und acht anderen U-Booten, 66 Haupt-Überwasserkampf-, 72 Patrouillen- und Küstenkampf-, 41 Minenkampf- und 436 Logistik- und Unterstützungs-Schiffen. Sie sind in 4 Flotten (Pazifik-, Nordmeer-, Baltische-, Schwarzmeer-Flotte und 1 Flottille/Kaspisches Meer) mit entsprechenden Seefliegerkräften (35 000 Personen, 4 Flotten-Luftstreitkräfte), Marineinfanteriekräften (9500 Personen) und Küstenverteidigungstruppen (2000 Personen) organisiert. Eine Handelsflotte mit über 1600 Schiffen steht für Logistik- und Unterstützungsaufgaben als Verstärkung bereit.

Seit 2003 laufen drei Modernisierungsprogramme: Neue Überwasserkampfschiffe und Marschflugkörper ebenso wie die Modernisierung der schiffgestützten Su-33-Kampfflugzeuge sind bis 2015 vorgesehen. Ferner sind kleinere U-Boote und die Entwicklung von konventionellen Fähigkeiten für Operationen in Küstengebieten geplant. +

Grossmacht Russland

Russische Föderation: Fläche: 17 075 400 km², Einwohner (2003): 143 425 000; Bevölkerung: 79,82% Russen, 3,83% Tataren, 2,03% Ukrainer, 1,15% Baschkiren, 1,13% Tschuwaschen, 0,94% Tschetschenen, 0,78% Armenier, 0,58% Mordwinen, 0,56% Weissrussen, 0,41% Deutsche, 8,77% Sonstige; Religion (2002): etwa 75 Mio. Russ.-Orthodoxe, 19 bis 22 Mio. Muslime, zirka 800 000 Katholiken, 230 000 Juden.



Anti-Terror-Einheit bei Hausdurchsuchung.